

Solingen, den 5.3.2026

Rede von Ratsmitglied Finn Grimsehl-Schmitz zur Ratssitzung am 5. März 2026

TOP 24 Masterplan Arbeit und Wirtschaft

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,
liebe Kolleginnen und Kollegen der demokratischen Fraktionen,
liebe Gäste im Saal und vor dem Rats-TV,

lassen Sie uns ehrlich miteinander sein: Es geht hier nicht nur um drei Flächen. Es geht um Glaubwürdigkeit.

Im April 2025 haben wir beschlossen, dass die Entscheidung über neue Gewerbeflächen im Außenbereich erst getroffen wird, wenn der Entwurf des neuen Landschaftsplans vorliegt.

Das war ein vernünftiger Kompromiss: erst prüfen, dann entscheiden.

Dabei waren wir die Fraktion, die die beschleunigte Neuaufstellung des Landschaftsplans immer wieder eingefordert hat.

Die Neuaufstellung wurde bereits 2018 in der Nachhaltigkeitsstrategie vorgesehen, 2021 beauftragt – und immer wieder haben wir die nötigen Stellen beantragt.

Sie wollten dafür keine Eigenmittel bereitstellen.

Und jetzt sollen ausgerechnet kurz vor der Neuaufstellung Fakten geschaffen werden?

Nun höre ich schon wieder das bekannte Argument:

„Die Grünen kommen mit Frischluftschneisen.“

Ja. Wir kommen mit Fakten.

Drei Grad globale Erwärmung bedeuten für Deutschland nicht nur ein bisschen mehr Sommer.

Sie bedeuten Temperaturen in unseren Städten wie heute in Madrid.

Die wertvollen Grünflächen, Versickerungsräume und Luftaustauschkorridore im Ittertal sind unsere wenigen natürlichen Schutzmechanismen gegen Hitze, Starkregen und Artenverlust.

Diese Flächen sind Teil eines beliebten Solinger Grüngürtels, dessen Schutzwürdigkeit bereits in Gutachten der 1990er Jahre festgestellt wurde.

Wie können Sie 30 Jahre später – obwohl wir heute viel mehr über die Klimakrise wissen – so leichtfertig darüber hinweggehen?

Naja, ich wage mal einen Erklärungsversuch:

Erstens betreiben Sie Greenwashing.

Sie wollen „hochmoderne“, „möglichst nachhaltige“ Gewerbegebiete schaffen.

Die zentralen Nachhaltigkeitsanforderungen an moderne Gewerbegebiete im Masterplan Arbeit und Wirtschaft lauten:

- Eingriffe in Natur und Landschaft vermeiden.
- Flächenverbrauch minimieren.

Ich bin auf Ihre Erklärung gespannt, wie die Versiegelung von bis zu 25 Hektar Grünfläche damit vereinbar sein soll.

Und gleichzeitig beantragen Sie, auf Vorgaben zu verzichten, die über gesetzliche Mindeststandards hinausgehen.

Wie soll das zusammenpassen?

Besonders absurd wird es beim Thema Photovoltaik.

Sie schreiben: „Wenn möglich“. Doch das Land NRW schreibt bereits seit dem 1. Januar 2024 eine gesetzliche PV-Pflicht für neue Gewerbedächer vor.

Wenn Ihre Fraktionen endlich anfangen würden, sich mal aufrichtig mit Fragen der Klimakrise auseinanderzusetzen, würden Ihnen solche peinlichen Fehler nicht unterlaufen!

Zweitens framen Sie Ihre Strategie als Angebotspolitik.

Nach Ihrer Logik braucht es die Entwicklung der Flächen, für ein Aufbruchsignal an die Wirtschaft.

Aber eine wirkungsvolle Angebotspolitik bedeutet doch nicht, jahrelang neue Flächen auf der grünen Wiese - wohlmöglich unter großem Protest, erheblichem Einsatz von Finanzmitteln und damit ungewissem Ausgang - zu erschließen.

Sie bedeutet, vorhandene Flächen schnell und strategisch zu entwickeln.

Warum wollen Sie dann das Gutachten zu Mischgebieten streichen, das die Verwaltung bereits vorbereitet?

Der Masterplan sagt beispielsweise klar:

Solingen braucht künftig Flächen für Handwerksbetriebe in stadtnahen Lagen.

Auch auf ehemaligen Industriegeländen im Innenbereich gäbe es vorhandene Flächen, die wir schnell reaktivieren könnten. Doch das wollen Sie scheinbar nicht.

Wie erklären Sie das unserem Handwerk?

Den Dienstleistungsbetrieben, die gerade auf urbane, integrierte Standorte angewiesen sind?

Drittens zählt für Sie am Ende nur die Symbolik

Der ursprüngliche SPD-Antrag zeigt ihr Problem mit praxisorientierter Politik deutlich:

Wenn Gewerbe nicht funktioniert, soll Wohnbebauung geprüft werden.

Und energiewirtschaftliche Nutzung wie Solar- oder Windparks soll ausgeschlossen werden.

Also wenn kein Gewerbe – dann bitte trotzdem versiegeln?

Ihnen geht es nicht wirklich um Arbeitsplätze.

Ihnen geht es augenscheinlich darum, auf jeden Fall zu bauen, egal was – Hauptsache die Symbolik stimmt!

Wir sagen stattdessen

Lassen Sie uns in den Ausschüssen faktenbasiert beraten.

- mit Transparenz bei Erschließungs- und Umweltkosten,
- mit Beteiligung der betroffenen Anwohnenden.
- mit dem Landschaftsplans, an dessen Neuaufstellung die Verwaltung schon arbeitet.

Das ist keine Taktik. Das ist Glaubwürdigkeit.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

zukunftsorientierte Wirtschaftspolitik für Solingen entsteht nicht durch das reflexhafte Ausweisen neuer Flächen. Sie entsteht

- durch digitale Verfahren und Serviceorientierung.
- durch Transformation.
- durch aktive Bodenpolitik im Bestand.
- durch die Anbindung des Gewerbegebietes Scheuren!

Warum tun wir nicht zuerst die Dinge, die allen Unternehmen direkt helfen würden - wie es in unserem Antrag steht?

Ich appelliere besonders an diejenigen in den antragstellenden Fraktionen, die doch offenkundig Zweifel haben:

Verkaufen Sie nicht Ihre Glaubwürdigkeit beim Klimaschutz.

Bleiben Sie bei den Zielen, die wir uns gemeinsam gegeben haben – für eine Wirtschaftspolitik, die Zukunft sichert, statt kurzfristige Symbolpolitik zu betreiben.

Vielen Dank.